

Heidi Kübler

Bach-Blüten-Therapie in der Tiermedizin

Reading excerpt

[Bach-Blüten-Therapie in der Tiermedizin](#)

of [Heidi Kübler](#)

Publisher: MVS Medizinverlage Stuttgart



<http://www.narayana-verlag.com/b12197>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.com

<http://www.narayana-verlag.com>



7 Praktische Anwendung der Bach-Blüentherapie

Über die Grundlagen, Ermittlung der Blüten und Anfertigung von Mischungen wurde in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich gesprochen. In diesem Kapitel geht es nun um die praktische Anwendung.

Dabei wird bewusst weitgehend auf medizinische Indikationen verzichtet. Der Begründer der Blütentherapie, Edward Bach, nannte in seinen Blütenbildern für den Menschen ebenfalls keine medizinischen Indikationen. Sein Konzept fußt darauf, dass erst durch seelische Probleme Krankheiten ausgelöst werden. Krankheit wird von ihm als Korrektiv gesehen, wenn ein Mensch von seinem ihm vorbestimmten Lebensplan abweicht.

Die Erfahrung der vergangenen Jahrzehnte hat jedoch gezeigt, dass bestimmte Blütenbilder bei bestimmten Krankheiten häufiger auf den Patienten zutreffen als andere. Daher findet man immer wieder Ratgeber, die eine ganze Reihe von Krankheiten aufzählen und die angeblich dazugehörigen Blüten zeigen. Dies ist sicher nicht im Sinne Edward Bachs. Er sagt ganz klar, dass seine Therapie die der Krankheit zugrunde liegende emotionale oder mentale Fehlhaltung korrigiert und damit zu einer Heilung beiträgt. Eine Behandlung von klinisch manifesten Erkrankungen durch andere Therapieformen schließt er nicht aus.

Dass unsere Haustiere - vor allem jene, die in sehr engem Kontakt mit ihren Menschen leben - mehr sind als nur „biologische Maschinen“, dass sie ein Empfinden, eine „Seele“ haben, dürfte inzwischen unbestritten sein. Deshalb nehmen sie auch Emotionen ihrer Halter wie z. B. Verunsicherung oder Ängste auf und reagieren stark darauf. Allerdings haben wir Therapeuten keinen direkten Zugang zur emotionalen und mentalen Welt unserer Haustiere. So ist es ungemein schwieriger als beim Menschen, beim Tier seelische Probleme festzustellen. Wir sind auf Hilfsmittel angewiesen (Beobachtung, Fragebogen, Befragen des Besitzers, kinesiologische Methoden) und interpretieren das Tierverhalten aus unserem erlernten Wissen und unserer Erfahrung heraus.

Genauso wichtig wie die Kenntnis der Blütenbilder ist deshalb ein umfassendes Wissen über das normale Verhaltensrepertoire der Tierarten, die mit Bach-Blüten behandelt werden sollen. Nicht jedes Verhalten, das den Besitzer stört, stellt für das Tier ein Problem dar oder weicht vom arttypischen Normalverhalten ab.

Ebenso wichtig bei der Behandlung von Tieren sind die Erfahrungen, die man als Therapeut durch den Verlauf von Therapien sammelt. Waren meine ersten Versuche mit den Bach-Blüten eher zaghaft und aus der Not geboren, Tieren mit Problemen helfen zu wollen, denen mit bisher zur Verfügung stehenden Mitteln nicht geholfen werden konnte, so bin ich heute mit meiner langjährigen Erfahrung weitaus mutiger beim Einsatz dieser Therapieform. Konnte ich mir anfangs die Wirkung der Bach-Blüten weder erklären noch vorstellen, habe ich inzwischen bei vielen Behandlungen erlebt, dass sie wirken. Misserfolge, von denen ja niemand gerne berichtet, kamen und kommen ebenfalls vor und erinnern immer wieder daran, nicht zu euphorisch zu werden.

Aus Misserfolgen kann man lernen, wenn man sie hinterfragt. Häufig genug finden sich dann Gründe, die auch bei korrekter ausführlicher Anamnese und Untersuchung

nicht ersichtlich waren wie z. B. manifeste, dekompensierte Organerkrankungen oder Dauerstressfaktoren in der Umgebung des Tieres.

Deshalb beruhen die nachfolgenden Ausführungen zum Großteil auf meinen Erfahrungen und der Auswertung der bisherigen Veröffentlichungen zur Bach-Blüentherapie bei Mensch und bei Tieren. Bei den genannten Fallbeispielen handelt es sich zum Großteil um Patienten und Tierbesitzer, die bereits jahrelang zu mir in die Praxis kommen. Bei ihnen kann ich davon ausgehen, dass ihre Angaben zum Therapieverlauf stimmen bzw. dass sie mir auch mitteilen, wenn die Therapie nicht geholfen hat.

Gerade bei einer „umstrittenen“ Therapieform, deren Wirkung mit den derzeit zur Verfügung stehenden Untersuchungs- und Bewertungsmethoden nicht messbar ist, sollte man seine „Erfolge“ kritisch hinterfragen.

Nicht jeder Patient, der nicht mehr in die Praxis kommt, ist ein geheilter Patient - vielleicht hat er nur den Tierarzt gewechselt.

Zur praktischen Anwendung der Bach-Blüentherapie gibt es unterschiedliche Empfehlungen. Nach Edward Bach soll seine Therapie so einfach wie möglich anzuwenden sein. Er gab in seinen Schriften wenig konkrete Anweisungen dazu. In den nachfolgenden Ausführungen werden die verschiedensten Fragen zur Anwendung besprochen. Grundsätzlich sind weitere Anwendungsformen als die nachfolgend dargestellten denkbar, was jedoch vor allem vom Patienten abhängt.

Sicher werden nicht alle hier aufgeführten Anwendungsformen von jedem Therapeuten regelmäßig durchgeführt, doch sollte man sich bei der Anwendung - auch was die Häufigkeit der Gabe angeht - neben dem Tier auch an den Möglichkeiten des Besitzers orientieren. Was nützt es, für ein Tier 4-mal täglich 5 Tropfen zu verordnen, wenn der Tierbesitzer das so nicht durchführen kann oder will?

Zudem reagiert nicht jedes Tier gleich. Um bei einer Informationstherapie wie der Bach-Blüentherapie eine Wirkung zu erzielen, muss die individuelle Ansprechschwelle des Individuums erreicht werden.

Manches Tier lehnt Alkohol völlig ab, reagiert unter Umständen sogar aggressiv auf alkoholisierte Menschen - einem solchen Tier kann man die Blütenmischung mit Essig anstatt mit Alkohol konservieren. Manches Tier ist direkt gierig nach Alkohol, weshalb die Konservierung kein Problem darstellt. Katzen sind oft sehr heikel beim Fressen und nehmen ihre Tropfen nicht - ob mit Alkohol konserviert oder nicht. Auch bei Nagern ist es oft schwierig, sicherzustellen, dass sie ihre Tropfen aufnehmen. Hier gilt es, Fantasie walten zu lassen. So hatte ich beispielsweise einen Hund in Behandlung, der keinerlei Medikamente nehmen wollte - auch nicht in den für diese Fälle immer empfohlenen Wurst- und Käsestücken. Eines Tages erzählte mir die Besitzerin, dass er ganz wild auf Honigbrot wäre. Seither nimmt er jegliches Medikament - aber eben nur auf Honigbrot.

Grundsätzlich gilt, dass die Verabreichung der Bach-Blüten für das Tier ohne jeden Zwang erfolgen sollte. Passende Blütenmischungen werden von Tieren meist gerne akzeptiert.

Wehrt sich ein Tier mit allen Mitteln gegen eine Bach-Blütenbehandlung, sollte der Therapeut überprüfen, ob die Blütenmischung richtig gewählt wurde oder ob eine Bach-Blüentherapie in diesem Fall überhaupt angezeigt ist.

0 Beachte: Manche Tiere wehren sich instinktiv gegen Dinge, die ihnen nicht bekommen, oder Blütenmischungen, die sie nicht brauchen.

7.1

Anwendungsformen

Da die Wirkung der Bach-Blüten nicht von den stofflichen Bestandteilen der Blütenmischungen abhängt, sondern über die Zufuhr von Information erfolgt, können sie **sowohl innerlich** wie auch **äußerlich** angewandt werden. Neben den von Bach überlieferten flüssigen Zubereitungen gibt es heute noch weitere Arzneiformen wie z.B. Globuli oder Lutschtabletten. Am gebräuchlichsten sind die folgenden 3 Methoden bei den flüssigen Zubereitungen:

1. Stockbottle-Methode
2. Wasserglasmethode
3. Einnahmeflasche-Methode

7.1.1 Stockbottle-Methode**In Notsituationen, einmaligen Situationen**

Tropfen direkt aus der Konzentratflasche dem Tier eingeben oder auftropfen. Eine Eingabe auf einem kleinen Leckerbissen ist ebenfalls möglich. Bei sehr kleinen Tieren reicht 1 Tropfen, bei Pferden können bis zu 10 Tropfen nötig sein. Die Tropfenzahl hängt von der individuellen Reaktionsschwelle des Tieres ab. Es empfiehlt sich, auch bei großen Tieren, mit 2-3 Tropfen zu beginnen, 5-10 Minuten abzuwarten und je nach Wirkung nachzudosieren. Wenn nötig, können die Tropfen mehrmals im Abstand von 5-10 Minuten nachgegeben werden.

Fallbeispiel: Pferd. Einer Besitzerin, deren Pferd während des Reitunterrichts in der Halle bei plötzlichen ungewohnten Geräuschen immer wieder durchging und so die ganze Reitstunde durcheinanderbrachte, empfahl ich **Rescue Remedy (39)**. Sie meinte es gut und verabreichte dem Pferd vor der Reitstunde 20 Tropfen aus der Konzentratflasche direkt ins Maul. Resultat: Das Pferd blieb absolut ruhig, so ruhig, dass nicht einmal die Kommandos der Reiterin es beeindrucken konnten - es trottete wie sedierte durch die Reitstunde. Die Besitzerin hatte mit einer derartig starken Wirkung dieser „nur naturheilkundlichen“ Tropfen nicht gerechnet.

In diesem Fall hätten unter Umständen 2-3 Tropfen bereits ausgereicht.

Natürlich gibt es auch Fälle, in denen Tiere weitaus mehr als 2-3 Tropfen brauchen. Das gilt es für das jeweilige Tier individuell herauszufinden.

Hund und Katze. Bei Hunden und Katzen gebe ich in **einmaligen Situationen** in der Regel **2-3 Tropfen** aus der Konzentratflasche.

So hat es sich in meiner Praxis bewährt, sehr ängstlichen Hunden, Katzen oder kleinen Nagern bereits **im Wartezimmer** oder direkt **vor der Untersuchung 2-3 Tropfen Rescue Remedy (39)** auf die Stirn zu tropfen und den Besitzer verreiben zu lassen. Auch **Unfalltiere** können sehr gut mit **Rescue Remedy (39)** als Sofortmaßnahme versorgt werden, während man bereits die Schockbehandlung vorbereitet und eine Braunüle für den venösen Zugang legt.



Heidi Kübler

[Bach-Blüten-Therapie in der Tiermedizin](#)

270 pages, hb
publication 2012



More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life www.narayana-verlag.com